

8. Graduiertentreffen-Nord der DGP-Spezialisten für Parodontologie® in Göttingen

Das 8. Graduiertentreffen Nord der DGP-Spezialisten für Parodontologie fand am 01. Juni 2012 in Göttingen statt. Ziel dieses Treffens ist, den kollegialen Austausch unter den in der Ausbildung zum DGP-Spezialisten befindenden Zahnärzten zu fördern. Im Rahmen der regelmäßig durchgeführten Graduiertenkollegie werden ausgewählte Themen der Parodontologie bearbeitet sowie eigene Patientenfälle präsentiert und diskutiert. In Göttingen ging es um das hoch brisante Thema der periimplantären Erkrankungen. An der halbtägigen Veranstaltung nahmen 20 Zahnärzte aus Kiel, Hannover, Berlin, Leipzig und Göttingen teil.

Nach einem gemütlichen „Get –Together“ in der alten Bibliothek des Zentrums Zahn-, Mund-und Kieferheilkunde der Universitätsmedizin Göttingen sowie einem Rundgang durch die Räumlichkeiten der Göttinger Zahnklinik eröffnete Prof. Dr. Holger Jentsch von der Universität Leipzig, Verantwortlicher der DGP für die Graduiertentreffen Nord, mit einem Grußwort die Veranstaltung. Dabei betonte er den Stellenwert der wiederbelebten Graduiertentreffen und deren kontinuierliche Fortführung für den Bereich Nord mit nunmehr drei aufeinanderfolgenden Veranstaltungen in Leipzig, Kiel und Göttingen innerhalb eines Jahres.

Nach den einleitenden Worten begrüßten die Gastgeber der Veranstaltung, Prof. Dr. Rainer F. Mausberg (Leiter der Spezialistenausbildung in Göttingen) und PD Dr. Dirk Ziebolz (Oberarzt für Parodontologie), die Teilnehmer. Zudem gab Prof. Mausberg einen historischen Rückblick über die Entwicklung der Parodontologie in Göttingen. Er leitete elegant zu aktuellen Herausforderungen in der Parodontologie – in diesem Zusammenhang die Behandlung der Periimplantitis – über und führte somit in das Thema ein.

Der erste wissenschaftliche Teil der Veranstaltung wurde mit einem Vortrag von PD Dr. Ziebolz zum Thema „Periimplantäre Erkrankungen: Grundlagen und Diagnostik“ eröffnet. Hierbei wurden Definitionsklärungen sowie die Ätiologie und Pathogenese periimplantärer Erkrankungen besprochen.

Zusammenfassend wurden folgende Schlussfolgerungen formuliert:

- periimplantäre Mukositis ist reversibel (= Gingivitis); Leitsymptom: BOP
- Periimplantitis ist irreversibel (\neq -Parodontitis); Leitsymptom: BOP + Knochenabbau
- Biofilme auf Implantaten zeigen ein erhöhtes pathogenes Potenzial
- Entzündungsreaktion periimplantärer Gewebe ist reduziert
- (Haupt-) Risikofaktoren: Rauchen, parodontale Vorerkrankung, unzureichende Mundhygiene

Des Weiteren wurden diagnostische Möglichkeiten für die periimplantäre Mukositis und Periimplantitis erläutert. **In Anlehnung an den 6th European Workshop on Periodontology 2011 wurden folgende Empfehlungen formuliert:**

- Die Sondierung der periimplantären Gewebe ist obligat!
- Baseline-Sondierungswerte und Röntgenaufnahmen sind bei der Insertion der Suprakonstruktion zu erfassen!
- Mindestanforderung: Durchführung einer jährlichen Erfassung der Sondierungstiefen + BOP!
- Sondierung muss an mindestens einer identischen Fläche erfolgen!

- Röntgenbilder sind zur Bestätigung der Verdachtsdiagnose Periimplantitis zwingend erforderlich!

Der erste wissenschaftliche Abschnitt wurde durch Fallpräsentationen der Teilnehmer abgerundet. In diesem Rahmen präsentierte die „Göttinger Parodontologie“ drei verschiedene Patientenfälle. Der erste Patientenfall wurde von Prof. Mausberg vorgetragen: Der Behandlungsfall einer Diabetespatientin zeigte eindrucksvoll die Wechselbeziehung von Parodontitis und Diabetes mellitus und die damit verbundenen Schwierigkeiten in Diagnose und Therapie. Zwei weitere Patientenfälle standen unter dem Tagungsthema „periimplantäre Erkrankungen“ und wurden von Herrn Dr. Sven Rinke vorgestellt. Anhand der Fallbeispiele konnte gezeigt werden, dass die frühzeitige Diagnostik und Therapie essentiell ist, um einen späteren Implantatverlust zu vermeiden. Dabei wurde deutlich, dass das nicht-chirurgische Verfahren nur zu einer temporären Besserung der Symptomatik führen wird. Die anstehende Kaffeepause wurde rege zum kollegialen Austausch genutzt.

Im zweiten wissenschaftlichen Teil präsentierte Herr Dr. Rinke, Preisträger des letztjährigen Implantatforschungspreises, mit dem Vortragsthema: „Periimplantäre Erkrankungen: Vorstellung eines praxisorientierten Behandlungskonzeptes“ Möglichkeiten und Grenzen der Periimplantitistherapie. Es wurden die Möglichkeiten der chirurgischen Periimplantitistherapie erläutert. Im Wesentlichen können dabei resektive und regenerative Strategien verfolgt werden. Bei der resektiven Periimplantitistherapie erfolgt im Rahmen des open flap debridement eine Osseo- und Implantatplastik, mit dem Ziel der Taschenreduktion. Bei dieser Strategie sind die ästhetischen Konsequenzen durch die Exposition der Implantatoberfläche zu bedenken und damit auf den Seitenzahnbereich und abnehmbare Versorgungen begrenzt. Im Bereich der regenerativen Verfahren konnte bislang keine Überlegenheit einer bestimmten Therapiestrategie ermittelt werden. Im Rahmen des vorgestellten Praxiskonzeptes wird ein augmentativer Ansatz mit xenogenem Knochenersatzmaterial und einer Membranabdeckung sowie gedeckter Einheilung nach Entfernung der Suprakonstruktion bevorzugt.

Herr Prof. Dörfer von der Universität Kiel (ebenfalls DGP-Verantwortlicher für die Graduiertentreffen Nord) zog mit einer kurzen Zusammenfassung der Vorträge ein Resümee des Nachmittags und bedankte sich bei den ausrichtenden Göttinger Kollegen.

Zum nächsten Treffen lädt nun Frau PD Dr. Nicole Pischon am 16.11.2012 nach Berlin ein.